

Emil Strauß: Der Engelwirt

Eine Schwabengeschichte. Neue wohlfeile Ausgabe

Geh. 2 Mark, geb. 3 Mark, Lederband 4 Mark

Eine neue, ein wenig veränderte Ausgabe des „Engelwirts“ erscheint soeben, dieser Meisternovelle nicht nur von E. Strauß, sondern unserer ganzen neueren erzählenden Literatur. Dieses köstliche Werk erschien noch vor dem „Freund Hein“, aber es erregte schon vor dem populären Ruhm seines Verfassers die Bewunderung und Liebe aller Kenner. Damals schrieb Hugo von Hofmannsthal folgendes über den „Engelwirt“: „Charakter und Handlung sind nicht unter äußerer Gewalt in Eins geschmolzen, sondern sie stehen im tiefstinnigsten und harmonischsten Zusammenhang. Es widerfährt einem Menschen, was ihm widerfahren mußte, weil er handelte, wie er handeln mußte. Indem er sein Glück zu fassen meint, bekommt sein Schicksal ihn zu packen, und während wir atemlos dem Verlauf eines Abenteuers zuzusehen meinen, entfaltet sich uns ein menschliches Wesen. Die schöne Novelle hat ihre Wurzeln in provinzieller Beengtheit; das wunderbare Schauspiel, wie sich Weltwesen und Menschenwesen berühren und namenlose Gewalten für einen Moment dazukommen, dem beengten Einzelnen ins Auge zu sehen, bildet ihre Blütenkrone. Hier ist ein Buch, das genug Kunstwerk ist, um sich eines sehr starken Gehaltes an Stimmung und souveräner Sicherheit als eines untergeordneten Schmucks zu bedienen.“ Die neue Ausgabe, die sich in der äußern Form hübscher und handlicher präsentiert als die erste, wird hoffentlich für das deutsche Volk eine Gelegenheit sein, sich eines seiner Besitztümer wirklich zu eigen zu machen. Der sittlich künstlerische Gehalt des Buches ist so groß, daß man meinen sollte, es in jedem Hause anzutreffen.

Gleichzeitig erscheint in neuer Auflage:

E. v. Reyserling: Schwüle Tage

Novellen. 3.—4. Auflage.

Geh. 2 Mark, geb. 3 Mark

„Dorf- und Schloßgeschichten“ könnte man diese Sammlung von drei Novellen überschreiben, die zum künstlerisch Vollendetsten zählen, was die neuere Literatur hervorgebracht. Es ist nicht nur der Titel eines Buches der Ebner-Eschenbach, den wir ihnen geben möchten — in dieser echten Dichternatur, in ihrer vornehmen Abgeschlossenheit und dem vollendeten Ebenmaße der Darstellung, in dem fast weiblichen Takte des Empfindens liegt etwas vom Wesen unserer österreichischen Dichterin.

(Neue Freie Presse, Wien)

S. Fischer, Verlag, Berlin